



Gerald Bigurube (links) und ein Wildhüter an einem gewilderten Elefanten im Selous im Jahr 2014. Quelle: Rolf D. Baldus

## DEUTSCHLAND/AFRIKA

### Deutscher Afrika-Preis 2018 geht an Naturschützer aus Tansania und Madagaskar

**EINE UNABHÄNGIGE JURY** aus 26 Experten hat Gerald Bigurube aus Tansania und den Madegassen Clovis Razafimalala zu den Gewinnern des diesjährigen Deutschen Afrika-Preises erklärt. „Sie fanden, dass es an der Zeit sei, den Aktivisten eine Stimme zu geben, die sich für den Schutz der Natur einsetzen“, sagt Ingo Badoreck, Generalsekretär der Deutschen Afrika-Stiftung, die den Preis vergibt. „Wir wollen zeigen, dass wirtschaftliche Entwicklung und Umweltschutz Hand in Hand gehen können.“ Der Preis ging bislang an Politiker und Aktivisten, die sich in Afrika für Demokratie, Frieden und Menschenrechte einsetzten. Er wird in Berlin im November übergeben. Die Deutsche Afrika-Stiftung, die den Preis alljährlich vergibt, setzt sich seit über 35 Jahren für die Förderung der deutsch-afrikanischen Beziehungen im Sinne einer friedlichen Zusammenarbeit, Völkerverständigung und wirtschaftliche Kooperation ein. Die Stiftung wird institutionell vom Auswärtigen Amt finanziert. Präsidentin ist die ehemalige Afrikabeauftragte des Bundeskanzlers und Parlamentarische Staatssekretärin a. D., Dr. Uschi Eid von den Grünen.

Der 66-jährige Bigurube, ein in Tansania und Kanada ausgebildeter Wildbiologe, war von 1986 bis 1994 Leiter des Selous-Wildreservats, in dem er zusammen mit deutschen Kollegen eines Entwicklungshilfeprojektes in den frühen 1990er

Jahren die damalige Elefantenwilderei stoppte. Danach war er bis 2009 Chef der tansanischen Nationalparkbehörde TANAPA. Seitdem ist er tansanischer Landesdirektor der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt mit Sitz in Seronera im Serengeti-Nationalpark. Bigurube trat immer für einen Naturschutz ein, der den Schutz mit der nachhaltigen Nutzung verband. Im Selous-Wildreservat war dies der nachhaltige Jagdtourismus, der in seiner Zeit über 90 Prozent der Einnahmen des Reservats ausmachte und zur Hälfte für das Management des Schutzgebiets einbehalten wurde. Die Einnahmen aus dem Jagdtourismus waren ein wichtiges Mittel, um die bis dahin massive Wilderei auf fast Null zurückzuführen. Bigurube trat auch aktiv für die Beteiligung der ländlichen Bevölkerung am Management und der Bewirtschaftung von Wildbeständen ein. In seiner Zeit wurden mit deutscher Unterstützung Hegegebiete der Dörfer, sogenannte „Wildlife Management Areas“ in den Pufferzonen am Rande des Selous eingerichtet. Derzeit ist das Gebiet vor allem durch den geplanten Bau eines Mega-Staudamms bei Stiegler's Gorge bedroht.

Der 46-jährige Clovis Razafimalala kämpft seit über zehn Jahren für den Schutz der Urwälder in seinem Heimatland und gegen die illegale Abholzung und den Handel mit Rosenholz. RDB